

Schachmatt

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

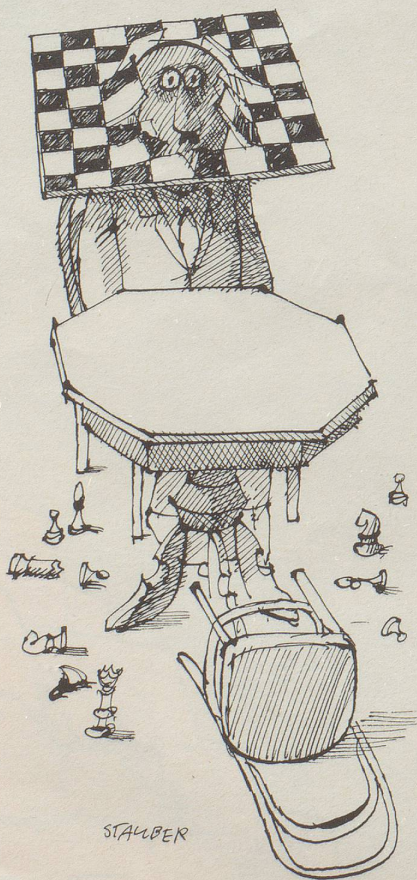
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Persönliches zur Persönlichkeit

Die Persönlichkeit ist das Nonplusultra menschlicher Existenz, die sich aus den grauen Massen erhebt, als wollte sie demnächst auf den Sockel steigen, um dort zu ihrem eigenen Denkmal zu erstarren. Auffallendstes Merkmal der Persönlichkeit ist ihre gewisse Ausstrahlung, dank der sie, im Gegensatz zu den trüben Funzeln gewöhnlicher Armleuchter, ihre Umgebung gleichsam wie ein Kristalluster erhellt. Ihr harter Lichtschein duldet kein irrisorisches Gleissen in der Nähe, das die bezogene Position eines Fixsterns gefährden könnte, und zieht daher zwangsläufig die Motten und Falter an, die sich dabei verbrennen und selbst auslöschten.

Die Persönlichkeit zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie nur in seltenen Ausnahmefällen irgendwo persönlich eingreift. Meistens jedoch ist die Persönlichkeit, wenn man sie

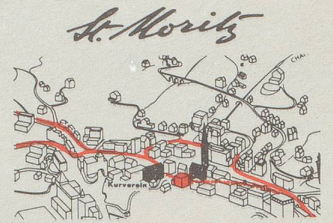
dringend brauchte, nicht persönlich anwesend. Denn vor einer Persönlichkeit gehen, wie der aufmerksame Zeitgenosse sicher schon bemerkt haben wird, selbst die Verben und Substantive auf achtungsgebietende Distanz. Eigentlich enthält diese nüchterne Feststellung bereits einen sprachlichen Lapsus, da eine Persönlichkeit ja niemals einfach nur geht, sondern allenfalls entschreit, wandelt oder sich irgendwohin begibt. Ebensovienig ist eine nichtanzutreffende Persönlichkeit üblicherweise fort, sondern sie weilt gerade in den Ferien, ist nicht zugegen oder nimmt vielleicht an einer wichtigen Konferenz teil. Immerhin lässt sich die Persönlichkeit manchmal dazu herab, eine Angelegenheit höchstpersönlich zu behandeln. Ausserdem ist die Persönlichkeit nicht nur schlechterdings jedermann bekannt – sie geniesst, mehr als das, überall grosses Ansehen.



Schachmatt

Strenggenommen unterscheidet man zwischen offiziellen und inoffiziellen Persönlichkeiten. Die inoffizielle Persönlichkeit verdankt ihren Ruhm der eigenen Autorität, während es sich bei der offiziellen Persönlichkeit häufig um einen Amtsinhaber handelt, der seinen Posten, wenn auch nicht mit Leben, so doch wenigstens mit dem ganzen Gewicht seines physischen Daseins auszufüllen versteht. In diesem Falle spricht man gerne von einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens. Obwohl es, wenn man den Zeitungen glauben will, überall nur so von Persönlichkeiten wimmelt, ist diese, als Rarität in einem riesigen Strudel schwimmend, dennoch stark im Schwinden begriffen. Seltsamerweise gilt der Ausdruck von Persönlichkeit in unserer zunehmend anonymer und mittelmässiger werdenden Welt nach wie vor als erstrebenswert. Nach dem Goethe-Wort: «Höchstes Glück der Erdenkinder sei nur die Persönlichkeit.»

Doch was genau macht den Wert der Persönlichkeit aus? Welcher Voraussetzungen bedarf es überhaupt, damit eine normale Person in den gehobenen Rang der Persönlichkeit aufsteigt? Früher einmal zählten Klugheit, Lebenserfahrung, Willensstärke und moralisches Verhalten zu den Tugenden der Persönlichkeit. Eine Persönlichkeit durfte sich nennen, wer den Mut aufbrachte, in entscheidenden Augenblicken des Lebens mit festgefahrenen Normen zu brechen und der Stimme der Vernunft zu folgen. Damals unterschied man noch streng zwischen Geld und Geist. Für Geld konnte man sich nur kurzfristiges Ansehen erkaufen, während der Mann von Geist hatte, was er war. Doch diese Zeiten scheinen leider vorbei. Macht und Einfluss, die heute vorwiegend die Persönlichkeit kennzeichnen, erwirbt man sich selten auf geradem Pfaden. Persönlichkeiten umgeben sich gerne mit beeindruckenden Statussymbolen und versuchen ihre Hohlheit hinter der Betonung äusserer Merkmale zu verbergen. Dieser oder jener verdankt seinen Charakterkopf vielleicht einer Löwenmähne, ein anderer wirkt schon mit seinem Backenbart respekteinflössend, ohne dass deswegen etwas Gescheites aus seinem Mund zu kommen braucht. Und die Ausstrahlung wurde längst durch die persönliche Duftnote ersetzt, die in jeder Parfümerie käuflich zu erwerben ist. So bleibt eigentlich für den, der solcher Äusserlichkeiten nicht bedarf, nurmehr noch der Ausweg in die Originalität. Ein Original jedoch wird von der Allgemeinheit weniger geachtet als höchstens leise mit-



HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. **P.-Platz.**

Mitten im Wanderparadies des Ober-Engadins.

Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/36161, Telex 74401

leidig belächelt. Es ist eine Persönlichkeit mit niederen Weihen.

Seltsamerweise wird die Persönlichkeit, wiewohl weiblichen Geschlechts, fast ausschliesslich von Männern beansprucht. Ambitionierte Damen, die darauf aus sind, den Männern dieses Privileg streitig zu machen, geraten leicht in Gefahr, dass man sie als verrücktes Frauenzimmer oder ordinäre Person abqualifiziert. Wie man daraus ersieht, ist die Hackordnung bereits in der Sprache vorgegeben.

In autoritär regierten Ländern, wo bei fortschreitender Entpersönlichung der einzelne nichts und die Masse alles gilt, muss eine unbequeme Persönlichkeit zwangsläufig damit rechnen, dass man sie zur Unperson – oder auf die feine lateinische Art als Persona non grata – erklärt. Dank dieser Nomenklatur kann jederzeit rasch in der Versenkung verschwinden, was über das tief veranschlagte Niveau reicht. Und es ist dabei nur ein schwacher Trost, dass dieses drohende Verhängnis eines Tages sogar die Spitze der Hierarchie selbst in den Abgrund reissen wird; denn zwischen übertriebenem Personenkult und dem Verlust der Persönlichkeit führt nur ein schmaler Grat.

Ab und zu stösst man auf Zeitungsinserate, in denen kurz und bündig eine Persönlichkeit gesucht wird. Welcher Voraussetzungen es bedarf, um sich guten Gewissens als Persönlichkeit zu bezeichnen, geht leider nicht daraus hervor. Meistens ist diese Persönlichkeit dazu aufgerufen, einigen Mitarbeitern als Personalchef vorzustehen. Bei der Jagd verwendet man, meines Wissens, ja ebenfalls Vorsthunde. Aber im Ernst: Was wäre das für eine Persönlichkeit, die sich selbst dafür hält? Darüber hätte ich persönlich gerne etwas Näheres erfahren.